

Eine der konstruktivsten und sachlichsten Diskussionen, die ich bei Facebook bisher gesehen habe:

1. Dezember 2016

VQ: Das muss doch wie ein Faustschlag ins Gesicht des Deutschen Brauer-Bundes gewesen sein. Keine zwei Jahre, nachdem die deutschen Brauer mit ihrem Antrag, das sogenannte Reinheitsgebot von 1516 bei der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkennen zu lassen, mit Karacho gescheitert sind, wird die Bierkultur in Belgien in eben dieses Verzeichnis des Kulturerbes aufgenommen.

Von der UNESCO anerkannt:

Bierkultur in Belgien wird immaterielles Kulturerbe

<http://blog.brunnenbraeu.eu/?p=5915>



GT: Die werden geschickter und weniger überheblich argumentiert haben.

VQ: Stimmt. Wie ich ja im Blog-Artikel geschrieben habe.

GT: Ich gönne es ihnen.

VQ: Ich auch. Und wie!

UG: Der Kulturfaktor ist auch einfach größer in Belgien. Schon allein die Trinkkultur: jedes Bier hat sein Glas. Das Einschenken wird zelebriert. Betrunkensein ist verpönt...alles Sachen, die in Deutschland vergessen sind. Ich hoffe, die Belgier erhalten sich das und die Deutschen lernen es wieder. Hahah. bis vor 5 Jahren hieß es noch: "Die Belgier können kein Bier brauen..."

VQ: Schön gesagt, UG!

EI: Ich weiß nicht, ob es vorstellbar außerhalb der Dealerwelt ist, wieviele Menschen glauben, sie würden sich mit belgischem Bier "verunreinigen": Da ist ja Zucker drinne. Die panschen ja. Und die Enzyme. Und das Rohgetreide.

VQ: Tja, das gleiche Halbwissen oder Unwissen, das uns in den vergangenen Monaten teils merkwürdige Wahlergebnisse geliefert hat...

EI: Mein Reden: Deutsches Biermarketing ist diskriminierend.

MM: Volker, ich glaube das es nicht mit Halb- oder Unwissenheit sondern daran liegt das sich kaum noch jemand die Mühe macht sich eine eigene Meinung zu bilden und sich bequemerweise auf die großen Meinungsbildner der Nation vertraut. Werbung, TV und Revolverblätter...

VQ: MM, und die sozialen Medien mit ihrer Filterfunktion zuallererst!

PB: Wobei, was da in einigen Krieks und anderen Fruchtbieren so drin ist -grusel-

EI: PB, so echte Kirschen. ... schlimm!

VQ: PB, in einigen wenigen ist Süßstoff, oder es ist Fruchtaroma hinzugegeben worden, das ist richtig. Das rechtfertigt aber nicht, alle belgischen Biere pauschal abzuwerten. Genauso, wie ein schlechtes Erlebnis mit einem überlagerten oder schlecht gelagerten Bier einer fränkischen Kleinbrauerei (passiert mir häufiger mal), das schon vor Erreichen des MHD faulig oder sauer schmeckt, nicht rechtfertigt, die fränkische Braukunst abfällig zu bewerten.

PB: Nichts ist mir ferner als belgische Biere abzuwerten, allerdings stelle ich fest, dass gerade in den Fruchtbieren ziemlich viel Mist drinsteckt. Und auch dass in vielen Bieren Ascorbinsäure als Konservierungsstoff eingesetzt wird finde ich unnötig. Gerade z.B. bei einem Kasteel Donker, das auch ohne Vitamin C wohl einige Jahre im Keller liegen könnte. Aber das ist wahrscheinlich einfach die Kehrseite der Medaille.

PS: PB, mir hat ein Kenner der belgischen Bierszene erzählt das viele der kleinen Brauereien einfach vom momentanen "Hype" um Bier aus Belgien z.B: in den USA einfach überfordert sind. Viele können aber den (finanziellen) Verlockungen nicht widerstehen und "strecken" ehemals anständige Biere mit dem von PB erwähnten Methoden.

PB: PS, Gott sein dank gibts genügend andere.

HU: Da kann man die einreichende Entität nur beglückwünschen. Ich bin gespannt, wie die Industrie in Belgien darauf reagiert und ob sie sich damit schmückt.

VQ: Der flämische Kultusminister Sven Gatz schlachtet es auf seinem Facebook-Profil schon fleißig aus <https://www.facebook.com/GatzSven/?pnref=story> und auch im Haus der Brauer in Brüssel geht die Party schon los.



HU: Mist, da stand ich vorgestern noch davor - da hätte ich mich einschleichen und warten können ;) Die Kleinen dürfen sich gerne freuen, InBev darf aber schön die Füße stillhalten.

EI: HU, lass sie doch: Lieber ein Leffe als ein Astra!

IS: Das Reinheitsgebot ist eindeutig ein exklusiver Faktor. In Zeiten, wo Inklusion immer wichtiger wird, ist das auch eine metaphorische Entscheidung.

HP: Richtig ist, dass kommerzielle Fruchtbiere Zusätze wie Süsstoff enthalten. Richtig ist auch, dass diese Biere am ehesten ihren Weg nach Deutschland finden. Unter anderem, weil die VerbraucherInnen diese Biere gerne trinken und sie auch in entsprechenden Mengen produziert werden. Das eine ergibt das andere.

Auch deswegen wurde vor einiger Zeit der Begriff "Oude Kriek" zusammen mit Oude Geuze geschützt. Darauf muss man achten, wenn man natürliche Produkte möchte.

Ich kenne sicherlich nicht die Rezepturen aller Biere aus Belgien aber Ascorbinsäure habe ich bisher nur auf denjenigen von Kasteel gesehen. Deshalb gibt's die im Petit Belge auch nicht. In diesem Zusammenhang von vielen belgischen Bieren zu sprechen halte ich für überzogen.

Auf jeden Fall stehen die Inhaltsstoffe auf dem Etikett und man kann sich daran orientieren.

VQ: Schöne und klare Aussage des belgischen (flämischen) Kultusministers:

'De eerste die een Unesco-schild op zijn bier zet, kom ik persoonlijk tegen de muur plakken.'

Sven Gatz waarschuwt brouwers die te opzichtig willen profiteren nadat de Belgische biercultuur tot

immaterieel cultureel erfgoed werd benoemd.

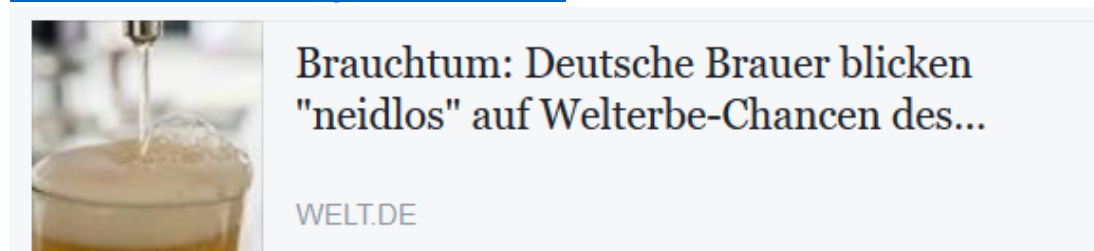
Quelle: http://www.standaard.be/cnt/dmf20161201_02602631



MS: Tegen de muur plakken... die "belgische Watschn".



HE: Leider an einigen entscheidenden Stellen wirklich nicht gut recherchiert, lieber Volker. War übrigens gestern persönlich in Brüssel zum Gratulieren. Hier der offizielle Glückwunsch der deutschen Brauer zum Nachlesen: <https://www.welt.de/newsticker/news1/article159749724/Deutsche-Brauer-blicken-neidlos-auf-Welterbe-Chancen-des-belgischen-Bieres.html>



VQ: Danke für den Hinweis, lieber HE, ich habe meinen Blogbeitrag diesbezüglich gerne korrigiert. Wäre halt schön gewesen, wenn der Deutsche Brauer-Bund diese Meldung nicht nur in irgendwelchen Online-Zeitungen, sondern auf seiner eigenen Seite als Presseerklärung veröffentlicht hätte. Primär-Quellen sind eigentlich immer besser als sekundäre.

HE: Holen wir nach! Und die anderen Fragen besprechen wir in Berlin mal bei einem 🍺. Spannendes Thema!

VQ: Übrigens warte ich nach unserer Diskussion bei Facebook vor fast einem Jahr immer noch auf eine belastbare Aussage zu einer Liste mit Zusatzstoffen, die während des gesamten Herstellungsprozesses von Bier (also inklusive der Aufbereitung der Rohstoffe [ich denke da z.B. an chemische Wasseraufbereitung] und inklusive physikalisch-mechanisch wirkender Hilfsstoffe [das so oft genannte PVPP]) reinheitsgebotskonform, also der Interpretation des Biergesetzes entsprechend, eingesetzt werden dürfen. Die vom BLE veröffentlichte Liste aus dem Jahr 2010 habe ich ja auf Bitte des BLE von meiner Homepage entfernt - sie enthielt zugegebenermaßen auch einiges an irreführender Information.

VQ: Gerne! Auf eine Diskussion freue ich mich. Ehrlich!

HE: VQ, das ist gut - denn die Liste war wirklich Nonsens. Bitte ruf mich an, wenn Du wieder mal in B bist.

VQ: HE, mach ich!

EI: Das ist erstens keine Stellungnahme, zweitens "an einigen Stellen" heißt mehrere: Bitte präzisieren!

VQ: Der Plural war mir auch aufgefallen, EI. Es bringt aber wenig, sich hier in der Diskussion bei Facebook mit Dreck zu bewerfen und sich an formalen Dingen hochzuziehen. Das führt nur zu Unsachlichkeit, gegebenenfalls unsauberer Argumentation ohne reflektierten Inhalt (siehe den Beitrag von FH) und langwierigen Auseinandersetzungen, die vom Kernthema weg führen. Da nehme ich lieber das Angebot von HE an und spreche mit ihm persönlich, wenn ich mal wieder in Berlin bin. Du weißt, dass ich durch meinen Beruf mit den Zwängen vertraut bin, die einem auferlegt sind, wenn man als "Sprachrohr" (Hauptgeschäftsführer) einer Organisation auftritt, die in sich selber nicht geschlossen auftritt und nicht einer Meinung ist. Da sind Kompromisse gefordert und ist das Argumentieren nicht immer einfach, und so schlecht macht HE das gar nicht - er ist in Diskussionen mit mir bisher immer außerordentlich korrekt und sachlich geblieben, auch wenn ich seine Meinung bezüglich des von mir als "unsäglich" empfundenen und betitelten sogenannten Reinheitsgebots nicht teile und ihm das auch deutlich zu verstehen gegeben habe.

EI: Ja. Da gebe ich dir Recht, jedoch stört mich dieses konkret unkonkret Daherreden. Das ist unseriös und mehr sollte damit auch nicht angemerkt werden.

TS: Bevor Ihr (VQ/HE) die Diskussion in die diskrete Atmosphäre einer Bar verlegt: ich finde es sehr interessant hier mitzulesen, und ich sehe hier kein "Dreckwerfen". Also gerne mehr davon :)

VQ: Danke, TS, ich empfinde das als Lob für unsere Diskussionskultur. Gleichwohl: Facebook ist dafür nicht das geeignete Medium - es entwickeln sich ob kurz oder lang immer unangenehme Seitenstränge der Diskussion, begonnen von anderen, die sich berufen fühlen, vermeintlich witzige oder absichtlich provozierende Kommentare einzuwerfen und damit vom Thema weg zu führen. Ich bin aber gerne bereit, über unser Gespräch in der "diskreten Atmosphäre einer Bar" zu berichten - abgestimmt mit HE, aber hoffentlich nicht weichgespült. Aber jetzt bitte ich erstmal um Geduld - in den nächsten Wochen steht Berlin leider nicht in meiner Reiseplanung. Aber das kann sich schnell ändern.

Nur so viel, um Dein Interesse aufrechtzuerhalten, TS: Meine Ausgangsposition ist unverändert, dass das, was 1516 vorgegeben wurde, und das, was heute in Form des Biergesetzes festgeschrieben ist, sich nicht nur im Wortlaut, sondern auch im Geist der jeweiligen Vorschrift signifikant voneinander unterscheidet, und dass jede Diskussion zum Thema "Reinheitsgebot" daher Gefahr läuft, aufgrund dieser unterschiedlichen Referenzgrößen zu schwerwiegenden Missverständnissen, ja sogar zu einem Glaubwürdigkeitsproblem zu führen. Erschwerend kommt hinzu, dass in Bayern ein ausgeprägter Paternalismus herrscht, der allen, die von dem im Biergesetz vorgegebenen Vorschriften abweichen wollen, dieses verbietet und, im Gegensatz zu anderen Bundesländern, keine Ausnahmen zulässt. Das ist dann kein Reinheits"gebot" mehr, sondern ein "Verbot" abweichender Verfahren. Und diesen Paternalismus empfinden viele Verbraucher, aber auch viele Produzenten als unnötig bevormundend - insbesondere in einer Zeit, in der allerorten der mündige Konsument beschworen wird, der doch gebildet genug sei, verschiedene Produkte - so deren Herstellung denn sauber genug deklariert sei - zu unterscheiden und zu bewerten.

Laut Deutschem Brauer-Bund (in vielen Interviews mit HE nachzulesen) gibt es Gespräche, wie die Anwendung des derzeitigen Rechts (oder gar das Recht selber?) angepasst werden könnte, um den sich ändernden Erwartungen gerecht zu werden. Der dazugehörige Entscheidungsprozess dauert mittlerweile allerdings unangenehm lange, die Stellungnahmen wiederholen sich, und viele fühlen sich, so wie ich, hingehalten. Und das ist schade, weil es den Eindruck von Intransparenz und Zerstrittenheit hinter den Kulissen des Deutschen Brauer-Bundes erweckt und damit der deutschen Bierkultur durchaus schadet oder wenigstens schaden kann.

Obwohl ich selber auch sehr provokativ geschrieben habe (aber das muss man in den Social Media leider manchmal so machen, um gehört zu werden), empfinde ich die Auseinandersetzung in Foren, Magazinen, Blogs und Newslettern zum Thema Reinheitsgebot oft unsachlich und tendenziös, und ich sehe daher einen offenen Diskussion von Angesicht zu Angesicht optimistisch entgegen. Und insofern hoffe ich, dass Berlin bald einmal wieder auf meiner Reiseroute liegen wird.

So, genug für heute. Draußen ist strahlender Sonnenschein - da sollte ich nicht zu viel Zeit vor der Kiste verbringen!

HE: VQ, lasst uns den Kreis gerne erweitern! Platz und Themen und Biere sind sicher ausreichend vorhanden... Schlage vor, VQ und ich, wir melden uns, sobald ein Termin in Berlin in Sicht ist. Allen ein sonniges Wochenende!



TS: Ich bin in Deinen ausführlichen (vielen Dank dafür!) Ausführungen ganz bei Dir, VQ. Du hast mit Deinem ursprünglichen Blogpost auch schön den Finger in die Wunde gelegt, finde ich, obwohl sich dieser gar nicht aufs RHG bezog. Manchmal gehört Klappern eben zum Handwerk, und in mancher Diskussion gehören schmerzliche Wahrheiten eben auch mal tabulos ausgesprochen, damit man zu einer Lösung kommt. Dass das RHG offen diskutiert und reformiert werden muss, ist für mich unstrittig.

Dass FB nicht das richtige Medium für eine Diskussion ist, stimmt leider. Weder das Format, das das "Durchrutschen" von Diskussionen nach unten begünstigt, noch die Einzeiler produzierenden Textboxen werden da der schwierigen Thematik gerecht. Vielleicht ist da eine außerhalb FBs ausgetragene Diskussion wirklich besser, und ich würde es z.B. wirklich sehr begrüßen, wenn die Diskussion darüber auch nicht nur innerhalb der sich oft auch ein wenig um sich selbst drehenden "Lager" stattfindet. Ich glaube z.B. nämlich auch nicht, dass die "Craftbeer"-Szene so ganz einig über das RHG ist: da gibt es auch eine Bandbreite der Meinungen, die von "Total abschaffen!" bis zu "Vernünftig reformieren!" reicht.

Wer es noch nicht gelesen hat: Fritz Briem hat neulich übrigens in der FAZ auch ganz interessante Ansichten geäußert.

GT: HE, da würde ich sehr gerne mitdiskutieren.

VQ: GT, ich sähe Dich gerne mit dabei. Österreich (nicht Dein Land, aber Du lebst und braust dort) hat einen interessanten Ansatz mit dem Lebensmittelkodex, der die Diskussion bestimmt beflügeln könnte.

Allerdings gilt natürlich: Je mehr Mit-Diskutanten, um so schwieriger ist die Terminfindung (aber da setzen HE und ich einfach fest, wann WIR können, und wer kann, der kann, wer nicht, der nicht) und um so wichtiger ist eine disziplinierte Diskussion - also nicht so wie im Privatfernsehen nach dem Prinzip: Wer am lautesten schreit, hat Recht.

MR: ich biete mich gerne als moderator an und kann das interview dann auf wunsch auch als artikel zusammenfassen :-)

NK: Ich setze mich dann ins Podium. ;) Oliver Wesseloh und Andreas Seufert wären da sicher auch noch interessiert.

NK: VQ, du hast Recht, die Craft Beer Szene ist sich im Umgang mit dem RHGB auch nicht einig. Craft muss dem RHGB nicht per se widersprechen. Und Bier nicht per se folgen. Das Thema ist leider so komplex, dass auch bei Brauern oft Verwirrung herrscht. Und erst recht bei Quereinsteigern bzw Konsumenten. Aber jetzt wären wir wieder bei einem "zentralen" Biergesetz, das alles relevante an einem Ort regeln würde... Dafür könnten beide Seiten an einem Strang ziehen.

VQ: Das ist das, was der Deutsche Brauer-Bund schon länger signalisiert, aber nicht aus den Puschen kommt. - Für die Diskussion mieten wir am besten eine Halle, wenn das mit den Interessenten so weiter geht! 😊

VQ: Nee, Spaß beiseite: Ein kleiner Kreis garantiert bessere Gespräche.

TS: Chancengleichheit wäre schon ganz gut, finde ich. Nicht dass sich der arme HE irgendwann vier oder fünf Gegners des RHGs gegenüber sieht. Das dürfte m.E. keine sonderlich zielführende Diskussion ergeben. Das sage ich übrigens ganz unabhängig davon, was ich selbst über das RHG und seine Anwendung denke.

Vielleicht könnte man den Deutschen Brauerbund ein wenig mehr unter Druck setzen, indem sich die Gegner mal selbst hinsetzen und was ausarbeiten? Nur: wer wäre dazu befugt? Und würde man es überhaupt schaffen, zu einer konsistenten Position zu kommen?

NK: Da hast du Recht. Viele Köche verderben in dem Fall wirklich den Brei. Das Problem ist nur: Der Brauerbund (vielleicht sogar der Bayrische, man darf ja hoffen) und die "Revoluzzer" mögen sich ja einigen können. Aber "Gesetz" wird es erst, wenn es durch die Mühlen der Bürokratie gegangen ist... Und das ist ein ganz anderes Thema. :/

NK: TS, ein Craft Beer Brauer Bund?

GT: TS, wir arbeiten uns seit Jahren daran ab. Und der Konsens rückt immer näher. Der liebe HE weiss das doch auch, und deswegen können wir ja gut diskutieren. Es geht mittlerweile nicht mehr um die Abschaffung des RG, sondern um eine vernünftige Modernisierung. Wenn die Gesetzeslage nicht so vertrackt wäre, würden auch die Bayern mehr mitspielen. Nur Geduld...

NK: Eine Abschaffung des RHGB wäre auch der falsche Weg. Denn es ist durchaus mehrheitlich identitätsstiftend für die deutsche Bierkultur, die deutschen Brauer und Biertrinker. Aber eben nicht mehr für alle. Und um jene, die sich nicht nur dem RHGB verpflichtet fühlen, sondern einem "Naturlichkeitsgebot" zum Beispiel, einzubinden und ihnen die gleichen Freiheiten zu geben wie ihren europäischen Kollegen, darum geht es (oder sollte es gehen). Und natürlich darum, einem möglichen Missbrauch von größeren Freiheiten bei den Zutaten nicht die Tür zu öffnen.

PN: Das Spannende daran ist ja, dass es schon versuche zum deutschen RHG und dem Weltkulturerbe gab: <http://www.lieblingsbier.de/2015/02/18/reinheitsgebot-vorerst-als->



Reinheitsgebot vorerst als UNESCO Weltkulturerbe abgelehnt – ein Appell!

LIEBLINGSBIER.DE | VON FELIX VOM ENDT

GT: PN, echt jetzt? Ist das was anderes, als was Volker ganz oben geschrieben hat?

PN: GT, hui, was ist denn das für ein Ton hier?

GT: PN, ich wundere mich nur über deinen Einschub hier, von Lieblingsbier. das ist doch das, wovon wir hier die ganze Zeit reden. Insofern war mein Ton doch sehr höflich. Oder soll ich noch ein paar Ironie-Emojis einbauen?

PN: GT, könntest ein Bier rüber reichen. Habe gerade festgestellt, dass meine Heizung leckt. Na super Sonntag ;-P

Ich Kurzleser hatte Volkers Zweizeiler oben als TLDR aufgefasst und den Rest nur überflogen ;-)

VQ: Meine Zweizeiler sollte man nie nur "kurzlesen", dazu sind sie viel zu wertvoll! 😊 Aber genau das ist das allgemeine Problem in den Social Media - man neigt immer dazu, nur die Überschriften zu lesen. Facebook fördert das leider sehr.

TS: Meine Rede: bei langen Posts wird FB schnell unübersichtlich. Threads werden gekürzt und einzelne Posts auch. Dann liest man das ganze womöglich noch mit Mikroskopschrift irgendwo bei Lärm auf dem Smartphone. Man sieht dann, was dabei rauskommt!
Zum Gegenkonsens RHG: ich kenne natürlich verschiedene Entwürfe (z.B. auch die auf VQs und GTs Webseiten). Die sind natürlich lobenswert, aber m.E. sind die alles andere als Konsens und unterscheiden sich auch in einigen Punkten (Filtration/Klärung, Verwendung von Rohfrucht etc.).

Und NKs Hinweis auf die tatsächliche Realität in puncto "Gesetz" stimmt natürlich auch: auf Gesprächsebene kann man sich gut einigen, das Ganze in die entsprechenden Gesetze einfließen zu lassen, dürfte ein langer Weg sein.

PN: TS, die Frage ist, ob das überhaupt in's Gesetz muss. Es reicht wenn sich die Rechtssprechung bzgl. der Verbrauchererwartung ändern würde.

Aktuell wird alles, was aussieht wie Bier oder den Anschein erwecken könnte, Bier zu sein, als Bier behandelt und unterliegt dem Reinheitsgebot.

Warum kann man da nicht die gleichen Maßstäbe ansetzen wie z.B. beim MalzBIER. Alle großen RHG-Bierhersteller haben diesen schwarzen Peter im Sortiment, bei dem sie natürlich tunlichst vermeiden, Bier, sondern stattdessen "Trunk" oder Ähnliches auf's Etikett zu drucken - denn mit Bier hat das Getränk nichts mehr zu tun.

Das geht sogar so weit, dass die Verbrauchererwartung schon bei "Malzbier ist alkoholfrei" gelandet sein dürfte - obwohl das natürlich zutiefst falsch ist.

NK: PN, im Moment wird das, was sozusagen das RHGB ist, in diversen Verordnungen, Gesetzen usw. behandelt. Natürlich kann man sich darauf einigen, dass man jene Regelungen in einem bestimmten Sinne auslegt, aber Rechtssicherheit hat dadurch kein Brauer. Und da liegt der Hase im Pfeffer. Wer als Brauer am Anfang des Jahres einen Bierkalender mit

diversen Sondersuden vorstellt/plant, braucht Rechtssicherheit.

Das mit dem Malzbier ist übrigens auch so eine Sache, da ging es damals beim Bayerischen Süßbierkrieg heißer her als heute bei unseren Diskussionen. Wobei ich es schon witzig fände, wenn die bayerische Polizei Köstritzer-Laster an der Grenze zu Bayern stoppen würde, weil sie das Witbier geladen haben. Da wäre was los!!! Warum schreibt darüber keiner eine Satire. ;-)

<http://www.zeit.de/1962/52/der-bayerische-suessbierkrieg>

Der bayerische Süßbierkrieg

Fürchterliche Drohungen, schwierige Prozesse – Es geht um das Reinheitsgebot für Gerstensaft

PN: NK, ist das so? Ich hatte bisher das so verstanden, dass alles, was nach der Verkehrsauffassung als Bier vom Konsumenten aufgefasst wird, auch so behandelt wird. Und die Verkehrsauffassung selber steht ja auch in keinem Gesetz.

TS: Es wird m.E. sehr schwierig für jede genehmigende Behörde oder damit befasstes Gericht, sich dem zu entziehen, was die Verbrauchererwartung (bzw. die allgemeine Verkehrsauffassung) eben so ist. Zu letzterer gehört mit Sicherheit nicht unbedingt nur das, was im RHGB oder im Biersteuergesetz steht, aber irgendeinen verbindlichen Rahmen, was "Bier" eben so ist, braucht man m.E. schon. Womit man dann irgendwann wieder beim Biersteuergesetz oder einer neuen Form davon und dessen Auslegung wäre.

Edit: so ist zumindest mein Verständnis von der Thematik.

NK: PN, ich weiß nicht. ob es so einfach ist. Vor allem, weil die Verkehrsauffassung, gerade weil sie nicht Gesetz ist, auch keine Rechtssicherheit herstellt. Soll heißen: Brauer könnten gegen das RHGB brauen, müssten aber immer damit rechnen, Ärger zu bekommen, wenn sich besagt Verkehrsauffassung ändert. Und das könnte sie als Auslegungssache jederzeit ... Damit wäre wenig gewonnen.

PN: Naja, nicht wenn sie nicht "Bier" bzw. "Nach dem Reinheitsgebot" auf das Bier schreiben. Im Rahmen eines Gesetzes oder einer Verordnung sollte das natürlich erlaubt werden.

FH: WeltErbe, d'rauf geschissen !

Am NächstenMorgen merkst du, was das Reinheitsgebot wert ist !

EI: Stimmt! Halbe Flasche Glyphosat-Bier aus Deutschland - und die Kopfschmerzen sind da!

RS: Das ist unfair!

CM: Was für ein Blödsinn. Als nächstes wird dann die Döner- und die Pizzakultur mit aufgenommen.

VQ: Oder die Thüringische Bratwurst:

<https://www.facebook.com/WeltkurerbeThueringerWurst>



NK: Und in Franken gibt es tatsächlich die Forderung nach einem Reinheitsgebot für Bratwürste ...

Wobei sich das wohl nur gegen Geschmacksverstärker wenden soll und nicht gegen "Kreativbratwürste" ...

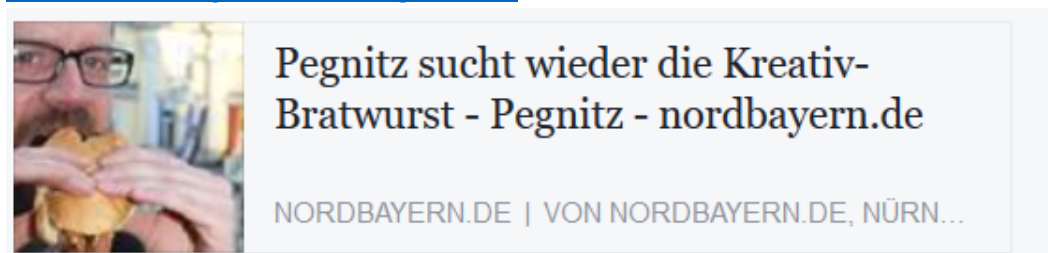
<http://www.sueddeutsche.de/bayern/burkardroth-ein-reinheitsgebot-fuer-die-bratwurst-1.3275713>



VQ: Kreativbratwürste... Ich fass' es nicht! Genial!

NK: Ähm, ich hatte am Wochenende welche mit Lebuchengewürz. Und auf dem alljährlichen Bratwurstgipfel in Pegnitz gibt es die Kreativbratwurst als eigene Kategorie. ;-)

NK: <http://www.nordbayern.de/region/pegnitz/pegnitz-sucht-wieder-die-kreativ-bratwurst-1.4251461?rssPage=UGVnbmlOeg%3D%3D>



VQ: Ich oute mich wohl als Dilettant, wenn ich zugebe, dass ich das alles noch gar nicht wusste...

FR: Es gab kein Reinheitsgebot in 1516, nur ein Bayerische Landesordnung. Das Reinheitsgebot gab es erst rund 1906.

VQ: Deswegen spreche ich meistens vom "sogenannten Reinheitsgebot" - aber das sind Randthemen, bei denen man aufpassen muss, dass sie die Kerndiskussion nicht verwässern. Ein Grund, warum ich eher für einen kleinen Kreis von Diskutanten plädiere und auch nicht so gerne bei Facebook diskutiere.

Obwohl ich sagen muss, dass ich bei Facebook selten einen so sachlichen Austausch wie unter diesem Artikel gesehen habe. Lob an (fast) alle, die sich bisher beteiligt haben!

FR: Was ist hier Kerndiskussion?

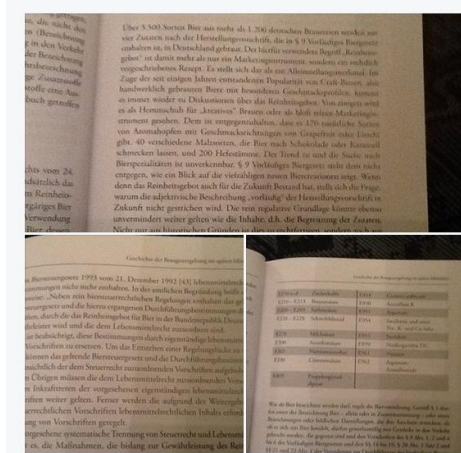
VQ: Schnell mal "quick & dirty" formuliert: Wie könnte eine sinnvolle zukünftige Regelung aussehen, die ein Qualitätsmerkmal für deutsches Bier ist, ohne die kreative Freiheit von kleinen Brauern zu beeinträchtigen, und die gleichzeitig trotzdem verhindert, dass Prozessoptimierung in Großbetrieben zu "Chemiebieren" führt. In dieser Formulierung sind aber noch viele unbestimmte Begriffe drin, daher "quick & dirty".

FR: ok alles klar...

PN: VQ, in dem man "nach dem Reinheitsgebot gebraut" als Werbung zuließe, aber "Bräu" oder "vergorenes Malzgetränk" nicht als Gattungen verböte. Wie beim "Malztrunk" weiter oben.

GT: Habe gerade in meinem Blog was zum Thema RG geschrieben:

https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1828853090735773&id=1666738350280582



VQ: Jetzt war ich auf Reisen und für ein paar Tage daran gehindert, auf der Seite des Deutschen Brauer-Bunds zu verfolgen, ob und wann ein Glückwunsch an die belgischen Brauer auch dort veröffentlicht wird – angekündigt worden war es mir ja von Holger. Heute konnte ich mich nun dessen vergewissern, dass in der Tat mit Datum vom 2. Dezember 2016 Glückwünsche an Belgiens Brauer veröffentlicht wurden – und zwar eine recht ausführliche Pressemeldung mit einem Umfang von – nach Abzug von Briefkopf und Überschrift – satten zwei DIN A-4 Seiten Text: <http://www.brauer-bund.de/download/Textdatenbank/2016/161202%20DBB-PM%20-%20Unesco%20w%C3%BCrdigt%20Bierkultur%20-%20GI%20C3%BCckw%20an%20Belgiens%20Brauer.pdf>

Alles gut also?

Leider nur auf den ersten Blick.

Bei genauerem Durchlesen fällt nämlich rasch und mir persönlich unangenehm auf, dass lediglich die ersten, wenigen Sätze Glückwünsche an die Kollegen im Westen ausdrücken und der ganze Rest des Texts, gute 80% des Gesamtumfangs, sich mit Selbstbeweihräucherung befasst. Unter nahezu irreführender Überschrift veröffentlicht man einmal mehr einen Text über das sogenannte Reinheitsgebot von 1516, der dessen Rolle, dessen angeblich durchgängige, 500jährige Tradition und dessen immer wieder beschworene, aber niemals bewiesene Bedeutung für die Qualität des deutschen Biers beschreibt. Regelrecht erstaunlich wirkt nach der Lektüre gar, wie es den Belgiern gelingen konnte, ohne ein solches sogenanntes Reinheitsgebot trotzdem eine Bierkultur zu

entwickeln, die der UNESCO die Anerkennung als immaterielles Kulturerbe wert war.

Ich empfinde das als ärgerlichen Versuch der Gehirnwäsche, bin enttäuscht von diesem Mangel an Souveränität im Umgang mit dem Fakt der Anerkennung der Bierkultur Belgiens und kann nur hoffen, dass nicht alle Leser dieser Pressemitteilung auf deren doch ein wenig plumpe Darstellung hereinfallen. Und wäre ich belgischer Brauer, würde ich diese Darstellung sogar als Tritt vor das Schienbein empfinden, als vergiftetes Kompliment nämlich.

Nicht gut, lieber Deutscher Brauer-Bund.

Gar nicht gut!

PB: Hmm, old habits die hard. Liest sich so, als ob man unter die ersten Zeilen mit den Glückwünschen noch nen alten PR Text angeflanscht hat. Offensichtlich ist man beim Brauerbund der Ansicht, dass das beharren auf das Reinheitsgebot das einzige Qualitätsmerkmal für Bier ist. Und das ist nicht nur etwas naiv, sondern nachgerade gefährlich.

Denn erstens ist man ja dann PR mässig untendurch, wenn das RG in der öffentlichen Wahrnehmung nicht mehr als das Allerheiligste wahrgenommen wird.

Zweitens wird es immer schwieriger auf die neuen Biere (Craft-, Kreativ- oder wie immer genannt) positiv zu reagieren, da die ja, qua Eigendefinition, schlechte Biere sein müssen. Es bleibt zu hoffen, dass es progresivere Kräfte im Brauerbund gibt, die schnell eine Modernisierung des Reinheitsgebots vorantreiben.

VQ: Ja, ich denke, diese progressiveren Kräfte gibt es durchaus, PB, das geht zumindest indirekt aus Äußerungen des Hauptgeschäftsführers in diversen Interviews indirekt hervor, wenn er dort davon spricht, dass man sich mit einer behutsamen Anpassung der Rechtslage beschäftigt (singgemäß zitiert, ich hab den Wortlaut gerade nicht parat). Aber da diese Äußerungen schon seit längerer Zeit getätigt werden, bin ich was das "schnell" anbelangt, recht pessimistisch.

VQ: Nachtrag: Hier doch ein wörtliches Zitat. "Wir arbeiten im engen Austausch mit den bayerischen Brauern seit geraumer Zeit an einer rechtlichen Lösung, die die Herstellung internationaler Bierstile beziehungsweise spezieller Braukreationen in Deutschland einheitlich regelt, ohne das Reinheitsgebot als Richtschnur für die Bierherstellung in Deutschland und weltweit anerkanntes Gütezeichen in Frage zu stellen. Ich bin sicher, dass wir zu einer guten Lösung kommen." Quelle: <http://mixology.eu/news/interview-holger-eichele-brauer-bund-reinheitsgebot/>, 17 NOV 2016.



PB: Was dem Brauerbund vielleicht nicht so klar ist, ist daß, wenn der Begriff "Reinheitsgebot" mal unten durch ist, man ihn nicht mehr reanimieren kann. Und das Zeitfenster zur Modernisierung ist nicht ewig lang offen.

VQ: PB, ich maße mir nicht an, das wirklich bewerten zu können, aber ich kann Deine Argumentation gut nachvollziehen. Sollte ein Brauer den europäischen Rechtsweg beschreiten und sollte er dabei Erfolg haben (zweimal Konjunktiv), dann könnte die Marke "Reinheitsgebot" durchaus stärker beschädigt werden. Aber da dieser Rechtsweg lang und

zeitaufwändig ist, gäbe es vermutlich noch ausreichend Möglichkeit für den Deutschen Brauer-Bund, den Entscheidungsprozess zu beschleunigen.

GT: VQ, das kann jetzt sehr schnell gehen.

VQ: Der europäische Rechtsweg, GT, oder die Entscheidung des Deutschen Brauer-Bunds? Weißt Du mehr, worüber Du nicht sprechen (schreiben) darfst oder willst?

GT: VQ, hast du mein Ex. Summary gelesen? Da steht drin, dass die Autoren glasklar festgestellt haben, dass man auch in Bayern Zusatzstoffe und Aromen, nicht aber Kräuter und Gewürze, ins Bier tun darf. EU-Recht halt. Steht über dem RG. Jetzt braucht nur der erste Brauer in Bayern das zu tun, lässt es auf eine Klage ankommen, und tschüss...

TS: Ich glaube, Ihr (PB / VQ) habt recht: es gibt zweierlei Zeitfenster.

Das eine ist das, das sich durch eine Klage schließen könnte. Sollte das passieren, dann ist in meiner Einschätzung die Gefahr groß, dass Interessengruppen die Debatte übernehmen, die uns auf direktem Weg in Richtung Rohfrucht/Enzymbier führen.

Das andere ist das in der Wahrnehmung durch die Konsumenten. Wenn sich da irgendwann die Konsumenteneinstellung durchsetzt, dass das RHGB nicht das ist, was draufsteht, und somit bedeutungslos, dann sieht es ebenfalls schlecht aus für eine vernünftige Modernisierung. Das kann m.E. über den Begriff "allgemeine Verkehrauffassung" auch sehr negative Konsequenzen haben für eine etwaige Gerichtsentscheidung!

VQ: Nee, habe ich natürlich noch nicht, GT, werde es aber gleich tun, habe hier in VNM gleich Feierabend.

GT: VQ, diese Abhandlung ist der Hammer! Und schlummerte seit Monaten unbeachtet in der Gegend rum.

NK: Dass 2016 der richtige Zeitpunkt gewesen wäre, passend zum Fest ein überarbeitetes Reinheitsgebot vorzustellen, hatte ich auch schon vor ein paar Jahren angedacht. So in der Art: "Das Reinheitsgebot hat uns die letzten 500 Jahre gute Dienste geleistet und jetzt haben wir es fit für die nächsten 500 Jahre gemacht!" Bei dem Satz hätte sich kein Mensch einen Zacken aus der Krone gebrochen. Wie ging der schöne Satz: Tradition ist das Weitergeben des Feuers, nicht das Bewahren der Asche ...

Gut, es ist nicht alles schlecht am Reinheitsgebot. Es ist tatsächlich identitätsstiftend für die deutschen Brauer und Biertrinker (zumindest für die Mehrheit). Es ist so etwas wie ein Credo, ein gemeinsamer Glaubenssatz. Wir glauben an die Reinheit (und deshalb auch die Überlegenheit) unserer Biere – mit der Betonung auf "glauben". Und alles, was dieses Credo ins Wanken bringt, ist deshalb doppelt gefährlich. Denn was bleibt uns denn noch von unserer Bieridentität, wenn wir dieses gemeinsame Glaubensbekenntnis herausnehmen? Das Problem ist, dass wir uns auf Gedeih und Verderb an den Glauben ans Reinheitsgebot gekettet haben. Das hat uns lange Zeit geholfen, aber jetzt kippt die Stimmung langsam. Und dank "GT-Leaks" konnte man letztthin lesen, dass die europäischen Zusatzstoffverordnungen eigentlich (juristisch) unsere nationalen Regeln "brechen".

Der eine oder andere internationale Bierkonzern giert ja schon länger nach dem deutschen Biermarkt und würde ihn gerne mit billigen Produkten aufmischen. Der Kunde kauft vor allem nach dem Geldbeutel – und wenn er ein wenig mehr ausgibt, dann weil er den heimischen Produkten dank Reinheitsgebotsversprechen traut. Aber das identitätsstiftende Reinheitsgebot bröckelt. Die Situation ist verfahren, vielleicht sogar gefährlich verfahren. Ich will ja nicht schwarz malen, aber die Zeiten werden so oder so nicht rosiger. Das macht übrigens DEN UNTERSCHIED (man kann es nicht genug betonen!) zwischen der

deutschen und der belgischen Bierszene aus: Wir sagen, wir haben das Reinheitsgebot und deshalb sind wir gut, haben Vielfalt usw. Nimmt man das Reinheitsgebot aus dem Satz, nimmt man den Grund für das alles oder zumindest für Vieles. Den Belgiern fehlt das Reinheitsgebot und deshalb fußt ihre Vielfalt und Tradition auch nicht auf dem einen Satz "Gebraut nach ..."

Dabei hat unsere Bier- und Brautradition (nicht nur, aber gerade hier in Franken) mehr zu bieten, als diesen einen Satz.

Seufz ...

GT: NK, Amen. So sei es

NK: Sorry, GT, du weißt ja, ich kann mich nicht kürzer fassen. ;-)

VQ: Gut so, NK, denn nichts ist schädlicher für Facebook-Diskussionen, als sinnentstellende Kürze. Ich bin dankbar für Deine Präzision und Ausführlichkeit.

NK: VQ, d Danke. Dafür lesen es die Wenigsten, weil es zu lange ist. *lach* Aber damit kann ich leben. mir reicht's, wenn es "die Richtigen" lesen. ;-)

TS: Stellvertretend für die Braufreunde Berlin e.V. habe ich jetzt mal die Frau Knoer von der GGB angeschrieben.

GT: TS, mit der Fr. Knör stehe ich auch in engem Kontakt, was die Historie des RG angeht.

JK: Sehr peinliches Schreiben, noch dazu in Sachen Heimbrauen schlecht recherchiert, war doch in Deutschland das Heimbrauen sogar bis 1986 praktisch verboten, also fast ein Jahrzehnt länger als in USA.

VQ: Tja, JK,, so viel zum ziemlich weit oben schon einmal erwähnten Thema "schlechte Recherche". Aber das bleibt für mich ein Randthema, ich will nicht mit Dreck werfen. Mir geht es stattdessen immer wieder um die Glaubwürdigkeit der Gesamtdarstellung des Themas "Reinheitsgebot" und all seiner Facetten, unterschiedlicher Wahrnehmungen und Interpretationen sowie abweichender Referenzen und Bezugsgrößen - was im Endeffekt dazu führt, dass "der Verbraucher" (wer immer das auch ist) gar nicht mehr recht weiß, was rechtlich verboten und erlaubt ist, und warum.

EI: Traurig. Ernuechternd.

TS: Aua! Das hier ist auch ziemlicher Quatsch:

" Die weltweite „Craftbeer-Revolution“ basiert zum Großteil auf der Renaissance klassischer deutscher Bierstile nach dem Reinheitsgebot."

Als ob die Craftbeerbewegung eine RHG-Bewegung wäre, und als ob es nicht IPAs und Pale Ales wären, die man mit dem Begriff Craftbeer vermutlich zuallererst assoziiert. Wenn "klassisch deutsche Bierstile" tatsächlich durch die Craftbeerbewegung wiederbelebt wurden, dann sind es vermutlich gerade eher solche, die NICHT nach dem RHG gebraut werden und wurden, wie z.B. die Berliner Weiße, das Lichtenhainer, das Kottbusser oder Adam-Bier.

GT: Gose!

TS: Richtig! Die hatte ich noch vergessen.